

Verbundkatalog Kalliope

In: Hamburger Echo

An einem Tag im März. Eine Erzählung.

Mann, Monika

1962-03-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

An einem Tag im März

Eine Erzählung von Monika Mann

Der kalte dünne Märzregen stach wie mit Nadeln. Der Park war laub- und menschenleer. Im allgemeinen Grau schwebten unverhofft schmale gelbe Knospen an nackten Zweigen. Ein Taxi stand vorm Stoplicht. Die Straße kreuzte ein Hund. Ein gelber nasser Wolfshund. Er kam von weit her. Seine Pfoten und sein Bauchfell waren schwarz. Seine Augen sagten: weiter, weiter. Bevor er die Straße kreuzte, stand er still. Er wandte den Kopf aufmerksam nach links, dann leicht nach oben und bewegte sich fort. Der Hund war schlank und schön. Ohne Halsband sah sein weiterstrebender Körper zäh und gedehnt aus. Das Taxi zog mit ziemlichem Geräusch durchs grüne Licht, und achtlos an dem Hund vorbei. Der ging, als könne niemand und nichts ihn aufhalten, seinen Weg. In seinem aufmerksamen kreisenden Blick lag das uferlos Weite des Ausgesetzten.

Gütiger Gott! Wer hat dich ausgesetzt? Fluch! Fluch, Fluch, dreimal verflucht! Schauert die Tür noch in ihren Fugen, von dem Knall, als du sie zuwarfst, nachdem du mit Füßen den Hund getreten, daß er die Stufen her-

unterfiel? Böses schlechtes miserables Geschöpf. Dein großer Bauch mit der grauen Schürze wird nun noch größer werden, da die Knochen und das Pferdefleisch ihn füllen. Wie ist es, abends bei der Lampe, da er manchmal seinen Kopf nah an deine Schuhe legte, wie ist es nun so ganz allein? Abscheuliches Wesen, keine Tränen in deiner schmutzigen Einsamkeit. Da blickst du vor dich hin, mit trocken schmutzigem Antlitz in die seelenlose Trübnis deines Zimmers.

Ein Wesen saß ungeschlachtet auf einem Polsterstuhl, der zerschlissen war und stank. Ein nackter Tisch stand einen Schritt davon. So daß das Wesen, das seinen Ellenbogen auf ihn stützte, wie über einen Abgrund zur Seite hing. Ein Regal lief um die dunklen Wände des Zimmers, auf dem zerdrückte Büchsen und Töpfe standen, deren ausgefranztes Blech wirr in die Luft stach. Dazwischen lag aus rosa Porzellan ein kleiner Hund. Ein Licht an der hohen Decke zerstreute seinen schwachen Schein. Es gab kein Fenster und kein Leben. Das Gesicht des Wesens hatte keine Farbe und war schwer. Es ging aus ihm hervor, daß dem Wesen unbequem war. Und zwar ein für allemal unbequem. Es war wie ein Fluch. — Sonst war kein Ausdruck im Gesicht des Wesens, noch in seiner Gestalt noch in seiner Umgebung. Eine große graue Schürze hing vom Hals des Wesens über den unbestimmten Möbelstoff herab, und zwei Füße standen nebeneinander in ihren Schuhen, wie im Schuhschrank. Der dicke aber faden-scheinige Teppich, mit dem der ganze Fußboden muffig komfortabel bespannt war, hatte die Färbung und den Geruch von Suppe. Kleine Knochensplitter steckten da und dort in dem zu Büscheln aufgewühlten Gewebe. Dicht bei den Schuhen des Wesens sah man einen großen ovalen Fleck, der völlig abgeschabt war. Es kam kein Laut ins Zimmer. Das Geräusch des dünnen kalten Märzregens und das Singen des Windes drangen nicht durch die Mauer.

Auf einem großen Platz in der Stadt, an dem zu dieser Stunde wenig Wagen fahren, stand ein Verkehrsschutzmann. Er sah quer über den Platz einen Hund durch das Tor des Parkes gehen. Während er hinübersah, stampfte der Verkehrsschutzmann von einem Fuß zum andern, wippend, wie um sich zu wärmen, und klatschte dabei in seine weißen Handschuhe. Der Hund lief geradewegs über den ganzen Platz auf

ihn zu, als einige Autos aus verschiedenen Seiten sich näherten. Der Schutzmann gab ein Zeichen. Zugleich wollte eine Dame mit Regenschirm eine Auskunft vom Schutzmann haben, die er ihr, sich etwas unter ihren Schirm beugend, erteilte. Sie schreckte den Hund, der, glücklich beim Schutzmann eingetroffen, mit einem Satz wieder kehrte — die Bremse eines Autos quietschte. Der Schutzmann, außer sich, griff nach dem Schwanz des Hundes, und hätte fast durch die schnelle Bewegung die Dame mit dem Schirm umgeworfen. Zu spät — die Räder hatten den Hund ergriffen. Kein Schrei, nur viel Blut. Und so ein schöner Wolfshund — sagte der Schutzmann hilflos.

In dem seelenlosen Zimmer schien das Licht noch trüber geworden. Das ungeschlachte Wesen saß unbeweglich. Plötzlich richtete es langsam, wie große Tiere im Käfig manchmal tun, wenn ein Kind neckend am Gitter steht, langsam und teilnahmslos seinen Blick zur Seite, der jetzt den Hund aus rosa Porzellan auf dem Regal traf. Dann kehrte der Blick langsam in seine alte Stellung zurück. Aber über das ausdruckslose schwere Gesicht liefen zwei Tränen. Der ganze Raum schien aufzuatmen, aufzuleben. Das Wesen rückte seinen Stuhl etwas näher zum Tisch, ohne den Ellenbogen von der Platte zu ziehen.

Die schmalen gelben Knospen an den nackten Zweigen im Park waren schon etwas größer geworden.